



EINRICHTUNGSKONZEPTION

der städtischen Kindertagesstätte Moritzberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Allgemeines	5
<i>Adresse und Kontakt</i>	5
<i>Standort</i>	5
<i>Lieblingsplätze in der näheren Umgebung</i>	5
<i>Unsere Kinder</i>	6
<i>Öffnungszeiten</i>	6
<i>Schließzeiten und Bereitschaftsdienste</i>	6
Pädagogisches Konzept	7
<i>Team</i>	7
<i>Bewegungskita</i>	7
<i>Unsere Motivation für den pädagogischen Schwerpunkt „Bewegungskita“</i>	7
<i>Methodische Umsetzung</i>	8
Raumkonzept Kindertagesstätte	8
<i>Gruppenräume</i>	8
<i>Bewegungshalle</i>	9
<i>Sonstige Räume</i>	9
Treppenhaus	9
Flure	9
Außengelände	9
Spaziergänge und Ausflüge	10
Waldwochen	10
Bewegungsangebote	10
Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung	11
<i>Umsetzung im pädagogischem Alltag</i>	11
Alltagsintegrierte Sprachbildung	11
Alltagsintegrierte Sprachförderung	12
Partizipation	12
<i>Ablösungsphase</i>	12
<i>Wickeln</i>	13
<i>Toilettengang</i>	13
<i>Ruhepausen und Schlafen</i>	13
<i>Raumgestaltung</i>	13

<i>Themen des Alltags und anstehende Projekte</i>	13
<i>Frühstück</i>	13
<i>Mittagessen</i>	13
<i>Beschwerdemanagement</i>	14
Kinderschutz	14
<i>Institutioneller Kinderschutz</i>	14
<i>Risikoanalyse</i>	14
Umsetzung	15
Sexualpädagogisches Konzept	16
Kita Rezeption	17
Ernährung	17
<i>Frühstück in der Krippe</i>	18
<i>Frühstück im Kindergarten</i>	18
<i>Mittagessen</i>	18
<i>Verpflegung am Nachmittag</i>	18
<i>Getränke</i>	18
Anteile der Montessoripädagogik im Kindergarten	18
Feste in der Kita	19
Förderverein der Kindertagesstätte	19
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	19

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die hier vorliegende Konzeption stellt eine Ergänzung zur grundlegenden verbindlichen Rahmenkonzeption der städtischen Kitas dar. Sie werden somit nicht alle Aspekte der pädagogischen Kitapraxis hier finden.

An dieser Stelle beschreiben wir unseren zusätzlichen pädagogischen Schwerpunkt und zeigen Ihnen exemplarisch die damit verbundenen methodischen Umsetzungen auf.

Raumkonzept, Materialauswahl, aber auch spezifische Feste und Rituale in unserer Kita werden im Weiteren genauer begründet und beschrieben.

Diese Hauskonzeption informiert Sie als Leser ausführlich und dient uns als Orientierung und Stütze im Alltag mit den Kindern.

Die vorliegende Konzeption dient zur Erläuterung unserer pädagogischen Ziele und soll einen tieferen Einblick in die tägliche Arbeit geben.

Wir legen großen Wert darauf, eine einmal erstellte Konzeption nicht als endgültiges Produkt zu begreifen. Sie dient immer zur Orientierung für alle Mitarbeitenden, die neu ins Team kommen, aber auch für alle, die schon lange hier arbeiten. Eine Konzeption ist überprüfbar, von Zeit zu Zeit zu hinterfragen und muss immer wieder den tatsächlichen Erfordernissen angepasst werden.

Ihr Team

Kita Moritzberg

Allgemeines

Adresse und Kontakt

Städtische Kindertagesstätte Moritzberg
Zierenbergstr. 69
31137 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 4 33 18
Email: kita-moritzberg@stadt-hildesheim.de



Standort

Unsere Kindertagesstätte befindet sich am westlichen Stadtrand von Hildesheim im Stadtteil „Moritzberg“. Der „Moritzberg“ hat sich vom ehemaligen Bergdorf zu einem der bevölkerungsreichsten Stadtteile in Hildesheim entwickelt und erstreckt sich über den Godehardikamp, Waldquelle, den Steinberg und den östlichen Teil der Alfelder Straße und Schützenallee. Das Stadtbild des Moritzberges ist geprägt von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Nicht weit entfernt zur Kita gibt es ein Einkaufszentrum mit verschiedenen Restaurants und Cafés. Es gibt im Stadtteil drei Grundschulen, eine in städtischer und zwei in privater Trägerschaft, so dass unsere Moritzberger Kinder in ihrem bekannten Umfeld eingeschult werden können.

Der Stadtteil wird getragen von einem starken Engagement der Moritzberger Bürger, welches bis in unsere Kita hineinreicht.

Das Berghölzchen und der Steinberg bis hinauf zur Kupferschmiede mit dem Wildgatter sind Naherholungsgebiete, die weit über den Stadtteil Moritzberg hinaus bekannt sind.

Liebblingsplätze in der näheren Umgebung

Gern nutzen wir das nicht weit entfernte Stadtwaldgebiet „Berghölzchen“, unseren „Königsteich“ mit dem öffentlichen Spielplatz und die Wanderwege an der Innerste-Au.

Direkt unter unserer Kindertagesstätte befindet sich der historische Eiskeller. Steht man darin, sieht man an einer Stelle die Bodenplatte die unsere Kindertagesstätte trägt. Zu verschiedenen Aktivitäten können wir den Eiskeller immer mitbenutzen.

Regelmäßig besuchen wir mit den angehenden Schulkindern die Badehalle im benachbarten Stadtteil Himmelsthür.

Besonders gerne nutzen wir unser Außengelände, welches sich mit seiner ungewöhnlichen Hanglage als Abenteuerspielplatz geradezu anbietet.

Unsere Kinder

In der Kita leben, spielen und arbeiten insgesamt 120 Kinder in drei Krippengruppen und drei Kindergartengruppen.

Die Kinder kennen ihre Stammgruppe und werden von uns unterstützt, auch in anderen Räumen aktiv zu werden. So erleben sie spezifische Angebote mit „ihrer“ Gruppe ebenso wie das übergreifende Spiel in der Bewegungshalle, dem Foyer, in anderen Gruppenräumen oder auf dem Außengelände.

Grundsätzlich beziehen wir alle Kinder, entsprechend ihrem Alter und mit ihren Möglichkeiten, in die Ausgestaltung der Spielorte, das Miteinanderleben und in die Planung der pädagogischen Angebote mit ein.

Öffnungszeiten

Die Kernbetreuung in der Kindertagesstätte beginnt täglich um 08.00 Uhr.

In den 6-Stunden-Gruppen endet die Betreuung um 14.00 Uhr. In den Ganztagsgruppen werden die Kinder von Montag bis Donnerstag bis 16.00 Uhr betreut, am Freitag bis 15.00 Uhr.

Früh- und Spätdienste sind nach Kapazität buchbar.

Detailliertere Informationen unter: <https://www.hildesheim.kitaav.de>

Schließzeiten und Bereitschaftsdienste

Die Kita schließt die ersten drei vollen Wochen der niedersächsischen Sommerferien.

Darüber hinaus wird unterjährig eine Woche geschlossen, sowie für bis zu drei Fortbildungstage. Für diese Schließzeiten können berufstätige Eltern, unter Vorlage einer Arbeitgeberbescheinigung, einen Bereitschaftsdienst anmelden.

Brückentage sind grundsätzlich geöffnet. Durchgeführte Abfragen in der Elternschaft können Schließungen oder eingeschränkte Betreuungen ergeben. Eine Arbeitgeberbescheinigung ist hier nicht notwendig.

Zwischen dem 24.12. und dem 31.12. eines Jahres ist die Kita ohne Bereitschaft geschlossen.

Pädagogisches Konzept

Team

Das Team setzt sich aus unterschiedlichen pädagogischen Professionen zusammen. Dies unterstützt uns bei der Umsetzung der kindlichen Bildungsbegleitung und belebt unseren Fachdiskurs.

Unsere hauswirtschaftlichen Fachkräfte gehören ebenso dazu und ermöglichen neben einem reibungslosen Ablauf im organisatorischen Bereich, dass unsere Kinder diese Tätigkeiten miterleben.

Wir sind Ausbildungsstätte. Damit gehören partiell unsere Auszubildenden am Lernort Praxis zu unserem Team.

Fort- und Weiterbildungen gehören für uns zum Selbstverständnis für eine gelungene Bildungsarbeit mit Kindern.

Bewegungskita

Die Kindertagesstätte Moritzberg ist mit dem Markenzeichen Bewegungskita ausgezeichnet.

Weitere Informationen zu dem Markenzeichen Bewegungskita findet Sie unter: http://www.markenzeichen-bewegungskita.de/index.php?id=7_

Im Folgenden gehen wir auf die Umsetzung des pädagogischen Schwerpunktes „Bewegung“ in unserer Kindertagesstätte ein.

Unsere Motivation für den pädagogischen Schwerpunkt „Bewegungskita“

Lernen ist Bewegung, Bewegung ist Lernen

Insgesamt bewegen sich die Menschen in unserer modernen Gesellschaft zu wenig. Das gilt nicht nur für Erwachsene, sondern auch schon für Kinder im Kindergartenalter. Moderne Medien ziehen uns in ihren Bann und der zunehmende Straßenverkehr und eine dichte Bebauung in den Städten nehmen den Kindern die Möglichkeit, sich gefahrlos draußen in ihrem Stadtteil zu bewegen.

Zudem sind für die Bewegungsentwicklung eines jeden Menschen die ersten Jahre entscheidend, um sich und seine Umwelt zu erfahren und zu begreifen. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und erkunden ihre Umwelt von sich aus.

Bewegung ist das elementare Mittel des Kindes zur Auseinandersetzung mit seiner Umgebung. Schon das Kleinkind lernt seinen Kopf, seine Arme und Beine zu bewegen, zu tasten, in den Mund zu nehmen, zu rollen, zu krabbeln, aufrecht zu stehen, zu gehen, zu klettern etc. und erkundet so aktiv seine Umgebung.

Kindergartenkinder erweitern ihre motorischen Fähigkeiten immer mehr. Je mehr Bewegungsanlässe geboten werden desto eher trauen sie sich, zu klettern, zu balancieren, zu schaukeln, auf dem Rad oder Roller zu fahren und dabei über sich hinaus zu wachsen. Ihr Selbstvertrauen wächst, und sie lernen auch schwierige Situationen zu meistern.

Neben dem Erwerb der motorischen Fähigkeiten ist die Bewegung gleichgesetzt mit Lernen. Kinder entwickeln Handlungsstrategien, um bestimmte Fähigkeiten und Ziele zu erreichen.

Aktive und sich bewegende Kinder fordern und fördern sich gleichermaßen in ihrer körperlichen und geistigen Fitness. ()*

Somit wird durch das Medium Bewegung konkretes Wissen vermittelt, aber auch die Handlungs- und Verhaltenskompetenz erweitert.

Methodische Umsetzung

Wir stellen jedem Kind Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung und bieten ihm einen sicheren Rahmen, in dem es sich selbst ausprobieren und experimentieren kann. Dazu haben wir vielfältiges Material, welches für verschiedene Anreize immer wieder ausgetauscht wird.

So kann das Kind alltäglich und selbstbestimmt in klettern, schaukeln, rutschen, hüpfen, wippen oder sich zurückziehen. Es hat die Möglichkeit zu matschen, mit Wasser zu spielen, Sand durch die Finger rieseln zu lassen, usw.

Im Vordergrund steht bei allem das eigene Tun des Kindes. Es entscheidet selbst und probiert selbstständig aus, was es erfahren möchte. Die Fachkräfte unterstützen es dabei, indem sie nach einer genauen Beobachtung ein anregendes Umfeld für alle Kinder schaffen. Kinder fühlen sich von Hindernissen herausgefordert. Sie wollen sich an ihnen ausprobieren, sie allein oder durch Hilfestellungen von anderen meistern. Dabei finden sie oft erstaunlich einfache, praktische und intelligente Lösungen; sie Lernen!

Natürlich geschieht dieser Lernprozess nicht gesondert für sich, sondern im Austausch mit anderen Kindern und der Gruppe. Beim Turnen, Klettern, Toben, Bauen muss so manches mit anderen Kindern verhandelt werden, Spielsituationen werden miteinander abgesprochen, Ideen gemeinsam entwickelt, Erlebnisse ausgetauscht und Erfahrungen vermittelt.

Ebenso ist die Entwicklung der Sprache kein isolierter Prozess, sondern ein Zusammenspiel von sensorischen, motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Erfahrungen. Zwischen Bewegung und Sprache besteht ein enger Zusammenhang, da Sprache nur durch Bewegung möglich ist. Die Sprachentwicklung ist entscheidend vom Fortschritt der motorischen Entwicklung abhängig. Sprache und Bewegung sind Mittel der Kenntniserwerb für ein Kind. Kinder, die sich viel bewegen dürfen, eignen sich ihre Umwelt durch Ausprobieren und Begreifen an. Lange bevor Kinder sprechen gelernt haben, teilen sie sich durch Gesten, Mimik und Körperhaltung mit. Je weiter die körperliche Entwicklung voranschreitet, desto größer wird der Sprachschatz des Kindes. Erfahrungen, die ein Kind gemacht hat, werden zunehmend in Worte gefasst und über die Ausdrucksform Sprache mit anderen Personen geteilt.

Die Gestaltung der Räumlichkeiten der Kindertagesstätte unterstützt die Umsetzung des Konzeptes Bewegungskita.

Quellengabe: <https://www.kita-fuchs.de/ratgeber-paedagogik/beitrag/zusammenhaenge-von-bewegung-und-lernen-in-der-fruehen-kindheit/>

Raumkonzept Kindertagesstätte

Gruppenräume

Sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe stehen jeder Gruppe zwei miteinander verbundene Räume zur Verfügung.

In den Gruppen ist jeweils einer der beiden Räume bewegungsorientiert eingerichtet. An den Wänden und Decken gibt es Möglichkeiten Schaukeln, Seile, Hängenester, Box Säcke, Strickleitern oder Hängematten und anderes anzubringen. Turnmatten, Bauständer, Decken, Tücher und große Schaumstoffelemente in verschiedenen Formen und Farben ermöglichen den Kindern die variable Gestaltung ihres Raumes, in dem sie selbstständig und während ihrer gesamten täglichen Betreuungszeit schaukeln, toben, rennen, klettern, aber auch Ruhe haben und träumen können. Die Einrichtung dieses Raumes mit unterschiedlichen Materialien wird zusammen mit den Kindern nach deren Wünschen und Bedürfnissen vorgenommen und bei Bedarf verändert.

Kinder werden in die Entscheidung, welches Bewegungsmaterial genutzt werden soll, mit einbezogen. Mal ist der Raum eine Ritterburg, mal eine große Höhle, in die kein Erwachsener hineindarf. Der andere Teil des Gruppenraumes ist mit Tischen, Stühlen und anderem Mobiliar ausgestattet. Hier haben Kinder die Möglichkeit kreativ zu sein, zu basteln, zu lesen, Gesellschaftsspiele zu spielen, zu puzzeln oder sich mit anderen, immer wechselnden, Materialien zu beschäftigen. Auch dieser Bereich ist nicht „bewegungsarm“, sondern bietet Anlass zu vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten, die sich den Bedürfnissen der Kinder anpassen.

Bewegungshalle

Wir haben eine große Bewegungshalle, welche mit verschiedensten herausfordernden Bewegungsmaterialien ausgestattet werden kann. Hier gibt es eine große Sprossenwand, eine Bühne und Fahrzeuge, die jederzeit in der Halle von den Kindern genutzt werden dürfen. Die Kletterwand, welche sich ebenfalls in der Bewegungshalle befindet, kann in Begleitung eines Erwachsenen von den Kindern genutzt werden. Weiterhin stehen Ringe, Reifen, Seile, Bälle in verschiedenster Ausführung, Trampoline, Kisten und Turnmatten zur Verfügung. Unter der Decke sind Vorrichtungen installiert, an denen Schaukeln, Hängematten, Seile, Kletterschaukeln, schwingende Ebenen oder ähnliches befestigt werden können.

Dieser Raum steht zum einen jeder Gruppe für eine festgelegte Zeit jede Woche zur Verfügung, in der geplante und gezielte Bewegungsangebote stattfinden. Darüber hinaus wird der Turnraum in den „freien Zeiten“ hauptsächlich von den Kindergartenkindern genutzt.

Sonstige Räume

Die Beschaffenheit des Hauses mit seinen drei Etagen lädt nicht nur zur Bewegung ein, sondern wird spannungsreich in den Alltag mit einbezogen.

Treppenhaus

Da der Kindergartenbereich, der Krippenbereich, das Außengelände und die Bewegungshalle nur durch ein Treppenhaus zu erreichen sind, lernen alle Kinder sehr schnell das sichere Treppensteigen.

Flure

Die Flure dienen als Spielebene, sowohl im Krippen- als auch Kindergartenbereich. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, anders als in den Gruppen, eine Strecke zu rennen und sich zum Beispiel mit ihren Steckenpferden auf die Rennbahn zu begeben. Der Krippenbereich nutzt den langen Flur sehr oft zum Fahren mit Bobby Cars, anderen Fahrzeugen, zum Spielen mit Bällen und für viele andere Aktivitäten.

Außengelände

Das Außengelände teilt sich aufgrund der Hanglage in 3 Ebenen auf.

Auf der obersten Ebene befindet sich der Zugang zum Außengelände. Aufgrund der flachen Ebene fahren die Kinder hier mit den Fahrzeugen und Fahrrädern. Angrenzend zur Fahrstrecke steht der Sandkasten, in den ein Wasserlauf hineinführt; um diesen zu aktivieren müssen die Kinder eine Schwengelpumpe betätigen.

Auf der Rasenfläche zur zweiten Ebene steht ein Baumstammikado.

Die zweite Ebene ist mit einem Piraten-Kletterboot, einer Rutsche, einer Wild-Pfad-Treppe und einer normalen Treppe mit der ersten Ebene verbunden. Ganz mutige Kinder können die zweite Ebene über ein Kletternetz erreichen oder rollen sich den Abhang hinunter.

In der zweiten Ebene befindet sich eine Doppelschaukel, ein Klettergerüst, ein Federwipptier, ein Spielehaus und die Ausläufer des Piraten-Kletterbootes.

Diese beiden Ebenen können von den Kindern frei bespielt werden.

Die dritte Ebene wird in Begleitung des Fachpersonals genutzt. Dazu können die Kinder die Wild-Pfad-Treppe nutzen oder den weitläufigen Weg aus der ersten Ebene heraus runter laufen. Hier in der dritten Ebene stehen die Fußballtore. Und wer in den Eiskeller gehen möchte, muss sich ebenfalls auf die dritte Ebene begeben, da hier der Eingang ist.

Diese besondere Lage am Hang fordert die Kinder heraus, sich auf verschiedenen Schwierigkeitsgraden in diesem Gelände zu bewegen. Jedes Kind kann und wird sich seine Herausforderungen suchen.

Einige Spielbereiche können den Kindern den Eindruck vermitteln, dass sie unbeobachtet ihrem Spiel nachgehen können.

Durch den üppigen Baumbewuchs kann auch in der warmen Jahreszeit ein Spielen im Schatten gewährleistet werden.

Das Krippengelände ist ein gesonderter Bereich des Außengeländes, welcher weitestgehend ebenerdig angelegt ist. Auch hier gibt es einen Sandkasten mit Sonnenschutz, eine große Nestschaukel, Klettermöglichkeiten und Versteckmöglichkeiten hinter den grünen Büschen. Auf dem Rasen lädt ein großer Baumstamm zum Balancieren ein. Ein gepflasterter Weg für die Fahrzeuge führt durch das gesamte Außengelände.

Spaziergänge und Ausflüge

Spaziergänge und Ausflüge erweitern unser Bewegungsangebot. Sind dabei Spielplätze als Ziel ausgewählt ist dort eine gezielte Bewegungserfahrung möglich. Die Kinder erhalten so andere Bewegungsangebote als im Kita-Alltag und erfahren vieles zu unserem Stadtteil und der näheren Umgebung. So ganz nebenbei wird noch das richtige Verhalten im Straßenverkehr erlernt.

Waldwochen

Sowohl den Kindergarten- als auch den Krippenkindern werden Waldwochen angeboten. Hier erfahren die Kinder die Natur auf ganz unmittelbare Weise. Sie haben Gelegenheit draußen zu klettern, mit Naturmaterialien zu bauen, wie z.B. Zelte und Hütten aus Stöcken und Blattwerk, Brücken können angelegt werden und vieles mehr. Wer möchte kann auch auf der Slackline balancieren. Dies erweitert das Bewegungsangebot und bietet den Kindern in einer vollkommenen anderen Umgebung, als im Kindergarten, sich mit allen Sinnen und ganzem Körpereinsatz zu bewegen. Natürlich kommt auch die intensive Beobachtung der Umgebung, wie Wind, Sonne, Blätter, Insekten, Tiere, Steine, Pflanzen und die unterschiedliche Beschaffenheit des Waldbodens nicht zu kurz. Die Waldwochen bieten den Kindern eine Auszeit vom normalen Kindertagesstätten Dasein und sprechen alle Sinne an.

In dieser Zeit wird in der Regel im Wald gefrühstückt und manchmal essen die Kinder auch zum Mittag im Wald.

Bewegungsangebote

Zu den festen Bewegungsangeboten des Hauses gehören unter anderen die gezielten Bewegungsangebote in der Bewegungshalle. Dazu können gehören: Bewegungsbaustelle, Trampoline, Ballspiele, Balancierspiele, Kreisspiele mit großen Platzgebrauch usw. Dafür können die Fachkräfte auf

einen großen Fundus von Bewegungsmaterialien zurückgreifen. Jede Gruppe hat dafür feste Zeiten, in der sie die Bewegungshalle nutzen können.

Ein weiteres festes Bewegungsangebot bieten wir den angehenden Schulkindern in Form einer Wassergewöhnung im Hallenbad. Hier lernen die Kinder sich mit den Besonderheiten im Wasser vertraut zu machen, wozu Kälte, Widerstand, Druck und Auftrieb gehören. Sie lernen durch das Laufen, Hüpfen und Springen im Wasser, sich im Wasser mit Bodenkontakt zu bewegen. Auch die Gewöhnung an Spritzwasser, an das Untertauchen und unter Wasser auszutreten gehört zu den Lernfeldern bei der Wassergewöhnung. Im weiteren Verlauf lernen die Kinder spielerisch in Bauch- und Rückenlage zu schweben, sich im Wasser wiederaufrichten, auf- und abzutauchen und auch das Springen ins Wasserbecken gehört dazu. Das „Schwimmen lernen“ gehört dabei nicht zu unserem Konzept!

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Sprache und Bewegung gehören ganz eng zusammen, Sprache ist ohne Bewegung nicht möglich. Sprache ist eine Schlüsselkompetenz und bietet den Kindern die Möglichkeit, sich einen erfolgreichen Bildungs- und Lebensweg zu ebnen.

Wir verstehen Sprache als einen besonders wichtigen Baustein in der kindlichen Entwicklung. Das Prinzip der alltagsintegrierten Sprachbildung wird von uns genutzt, da es sich stark an der Lebenswelt des Kindes orientiert. Wir zeigen ein großes Interesse an dem, was Kinder erleben und wie sie ihre Umwelt wahrnehmen, welche Themen sie bewegen und welche Fragen sie stellen. Die Neugierde und das Mitteilungsbedürfnis des einzelnen Kindes wird genutzt, um im Alltag immer wieder bewusst Sprachanlässe zu schaffen.

Umsetzung im pädagogischem Alltag

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Wir regen Kinder in allen Alltagssituationen gezielt zum Sprechen an. Die pädagogischen Fachkräfte handeln dabei als Sprachvorbilder, d.h. dass die Fachkräfte in grammatikalisch richtigen und vollständigen Sätzen, klar, deutlich und verständlich sprechen. Sprachanlässe sind z.B. die alltäglich wiederkehrenden Situationen wie Frühstück, Mittagessen, Begrüßung und Abholung, Erzählrunden im Morgenkreis, die Wickelsituationen in der Krippe und vieles mehr.

Wir geben dem Kind Raum für Erzählfreude im Dialog. Das unterstützen wir durch aktives Zuhören, Nachfragen, Erweiterungen und Wiederholungen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Einbeziehung der Lebenswelt des Kindes und dessen Erfahrungshintergrund. Sprachliche Aktivität und Fantasie werden angeregt.

Durch das Miteinander Reden wird außerdem eine weitere wichtige Fähigkeit geschult: das Zuhören-können. Das Zuhören-können ist schließlich eine Grundlage des Spracherwerbs.

Während des Freispiels haben Kinder vielfältige Möglichkeiten miteinander und mit den Fachkräften ins Gespräch zu kommen, z.B. beim Rollenspiel, Gesellschaftsspiel, in den Bewegungsecken, am Maltisch, auf dem Vorlesesofa und andere Gelegenheiten. Kinder verhandeln, wer mit wem und was gespielt werden soll und entwickeln so ihre Sprachkompetenz.

Wir legen dabei viel Wert darauf, dass Kinder sprachlich aktiv werden, indem wir die Kinder immer wieder dazu auffordern, ihre Anliegen, Wünsche und Ideen sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Die Fachkräfte regeln im Alltag so wenig wie möglich für die Kinder, sondern fordern immer wieder dazu auf, sich miteinander und auseinander zu setzen.

Bei geplanten Angeboten kommen wir fast von allein ins Gespräch, da hier die Neugierde der Kinder sofort geweckt ist und auf die Frage „Was machst du da?“ ein Dialog entsteht.

Wir legen viel Wert darauf uns dieser Vorgehensweisen des Einbeziehens der Sprache in den Alltag stets bewusst zu sein. Alltägliche Abläufe und jedes Handeln wird von den Fachkräften sprachlich begleitet, schließlich verbirgt sich hinter jeder Aktivität die Möglichkeit mit dem Kind in den Dialog zu kommen und sei es beim Anziehen der Jacke und der Schuhe.

Es werden gezielt Sprechanlässe geschaffen und Kinder zum Sprechen ermutigt z.B. durch Bilderbuchbetrachtungen, regelmäßige Sing- und Gesprächskreise, Fingerspiele, Reime, Verse und Gruppenspiele. Gespräche und Dialoge stehen so im Vordergrund und ermöglichen das Sprachhandeln des Kindes.

Singspiele, Reime, Verse und Fingerspiele erleichtern den Prozess des Spracherwerbs. Unterstützt durch Melodie und Rhythmus lässt sich manches schneller verstehen und Kinder können es sich besser merken.

Über Geschichten hören und Bilderbücher anschauen kommen Kinder und Fachkräfte immer in ein Gespräch.

Für Kinder kann es eine große Chance sein, mehrere Sprachen gleichzeitig zu erlernen. Wir ermutigen die Eltern, wenn es ihr Wunsch ist, ihre Kinder mehrsprachig aufwachsen zu lassen. Bei diesem Prozess stehen wir den Eltern beratend und unterstützend zur Seite. Wir nutzen die Mehrsprachigkeit der Kinder um uns gegenseitig Vokabeln beizubringen. Dabei können mehrsprachige Bilderbücher zum Einsatz kommen.

Den Sprachstand eines Kindes stellen wir durch freie Beobachtungen im Alltag und anschließende gezielte Beobachtungen fest. Dafür nutzen wir den Entwicklungsbogen vom EBD, den KEA-Sprachbogen und die Sprachschnecke.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Werden Förderbedarfe, also eine Sprachauffälligkeit ohne diagnostischen Hintergrund, festgestellt, fördern wir das Kind gezielt, z.B. durch vermehrtes Schaffen von Sprachanlässe wie Fingerspiele, Kreisspiele, Singen, Bilderbücher betrachten und korrekatives Feedback-geben. Bei diesen Sprachauffälligkeiten ohne diagnostischen Hintergrund, werden Eltern aktiv mit eingebunden, über Beobachtungen informiert, Handlungsempfehlungen für zu Hause gegeben und wir tauschen uns regelmäßig mit Ihnen über den häuslichen IST-Stand aus.

Besteht darüber hinaus weiterer Förderbedarf, werden Eltern gebeten, sich zur diagnostischen Feststellung an Fachleute (Kinderarzt, Logopäde...) zu wenden.

Partizipation

Kinder haben ein Recht darauf, an allen sie betreffenden Entscheidungen, gemäß ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden, unter anderem bei folgenden Punkten:

Ablösungsphase

Bereits in der Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern vereinbart, sich entsprechend Zeit zu nehmen und das Kind in Ruhe einzugewöhnen. Dabei wird auf verbale und nonverbale Reaktionen des Kindes geachtet und diese respektiert. Das Kind signalisiert, ab wann es sich von einer Bezugserzieherin gut trösten lässt, sich bei ihr sicher fühlt und die Eltern gehen lassen kann.

Wickeln

Beim Wickeln können die Kinder über eine Leiter selbst auf den Wickeltisch klettern. Die pädagogische Fachkraft achtet dabei auf das Kind und unterstützt, wo nötig. Sofern es personell möglich ist, kann das Kind auch entscheiden, von welcher pädagogischen Fachkraft es begleitet wird.

Toilettengang

Beim Toilettengang kann das Kind entscheiden, ob es sich begleiten lassen möchte oder nicht. Sofern es personell möglich ist, kann das Kind auch entscheiden, von welcher pädagogischen Fachkraft es sich helfen lassen möchte.

Ruhepausen und Schlafen

sind Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Kinder in der Krippe brauchen ihren Schlaf und dürfen in der Mittagszeit in Ruhe ausschlafen. Ein Kuschtier, Schmusetuch, Nuckel oder ähnliches kann dem Kind das Einschlafen erleichtern und darf natürlich benutzt werden. Wir achten auf die verbalen oder nonverbalen Signale des Kindes, ob es Schlaf benötigt oder nicht. Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen. Irgendwann kommt die Zeit, in der Kinder keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, sie haben dann die Möglichkeit, zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft im Gruppenraum zu bleiben und sich dort zu beschäftigen. Jedes Kind, egal ob im Kindergarten oder in der Krippe, das müde wird oder eine Pause braucht, kann sich jederzeit am Tag zurückziehen.

Raumgestaltung

Bei der Raumgestaltung können die Kinder aktiv mitgestalten und entscheiden, welche Materialien sie nutzen möchten. Das gilt insbesondere für die Bewegungsräume, über die jede Gruppe verfügt.

Themen des Alltags und anstehende Projekte

In den Morgenkreisen werden Themen des Alltags und anstehende Projekte mit den Kindern besprochen. Themen des Alltags, z.B. Themen der gesamten Gruppe oder ein Thema, welches ein Kind besonders beschäftigt, werden gemeinsam erarbeitet und Ergebnisse schriftlich fixiert. Kinder entscheiden, welche Projekte als nächstes bearbeitet werden sollen. Gibt es mehrere Projektvorschläge, entscheidet demokratisch die Mehrheit über das zu bearbeitende Projekt. Auch hier werden die Ergebnisse im Protokollbuch in kindgerechter Form festgehalten.

Frühstück

Während einer bestimmten Zeit am Vormittag steht die Cafeteria den Kindergartenkindern zum Frühstück zur Verfügung. In diesem Zeitrahmen können Kinder entscheiden, ob sie frühstücken möchten oder nicht.

In der Krippe gibt es ein während eines gewissen Zeitrahmens Frühstück im Gruppenraum. Auch hier können die Kinder entscheiden, ob sie essen möchten und was sie essen.

Mittagessen

Beim Mittagessen können Kinder auch entscheiden, ob sie essen möchten oder nicht. Kinder werden grundsätzlich nicht zum Essen oder Probieren gezwungen. Kinder können sich, gemäß ihrem Entwicklungsstand, das Essen selbst auffüllen.

Beschwerdemanagement

Kinder haben in den Morgenkreisen, aber auch jederzeit während des Tages die Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen und über die Themen zu sprechen, die sie gerade besonders beschäftigen. Kinder können hier auch ihre Wünsche oder Anliegen vorbringen. Dieses Forum kann auch zur Konfliktlösung genutzt werden. Kinder und Fachkräfte suchen gemeinsam nach Lösungen. Ergebnisse werden im Protokollbuch in kindgerechter Form schriftlich festgehalten. Bei jüngeren oder nicht-sprachmächtigen Kindern achten die pädagogischen Fachkräfte besonders auf die nonverbalen Signale der Kinder, die eine Beschwerde ausdrücken können (weinen, schreien, stampfen, Rückzug...)

Kinderschutz

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, , ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“ (UN-Kinderrechtskonvention §3).

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor jeglicher Form von Vernachlässigung. Das Recht auf Erfüllung der kindlichen Grundbedürfnisse, nach Nahrung, Kleidung, ein Dach über dem Kopf, Schlaf, Sicherheit, Zuwendung und körperlicher Unversehrtheit steht jedem Kind zu. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, diese Grundbedürfnisse für jedes Kind sicher zu stellen.

Einen großen Teil ihres Tages verbringen Kinder in unserer Kindertagesstätte. Daher hat die Sicherung des Kindeswohls oberste Priorität. Zu dieser Sicherung gehören sowohl die Prävention, als auch das Erkennen einer möglichen Kindeswohlgefährdung, ganz gleich ob diese durch Mitarbeiter unserer Einrichtung oder von außerhalb ausgeht.

Institutioneller Kinderschutz

In der Arbeit mit Kindern gibt es immer auch ein Machtgefälle zwischen den erwachsenen Fachkräften und den zu betreuenden Kindern. Dieser Umstand ist im Alltag sehr sensibel zu beachten. Der konsequente Schutz vor erwachsenem Machtmissbrauch, sei es durch Fachkräfte oder dritte Personen, wird kontinuierlich weiter erarbeitet.

In Einrichtungen, in denen Personen Verantwortung für Kinder übernehmen, kann es zu Fehlverhalten, Grenzverletzungen oder Übergriffen kommen, sei es aus Überforderung, Willkür oder Strategie. Das von der Stadt Hildesheim erarbeitete Konzept zum institutionellem Kinderschutz (KiB) zeigt notwendige Aspekte auf und legt Verfahren fest, um zu gewährleisten, dass unsere Kita ein sicherer und geschützter Ort für Kinder ist. Darüber hinaus nehmen alle Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen des Trägers teil.

Risikoanalyse

Ein wichtiger Baustein des Schutzkonzeptes ist die präventive Analyse möglicher Gefährdungen. Die Analyse bezieht sich grundsätzlich immer auf das gesamte Kitagebäude und sämtliche Außenanlagen. Die Leitung und die pädagogischen Fachkräfte der Kita, analysieren, bewerten und legen Verfahren fest. Die Risikoanalyse wird immer im ersten Quartal eines Jahres durchgeführt. Die Prüfung und alle daraus resultierenden Ergebnisse werden dokumentiert. Die Risikoanalyse der städtischen Kitas prüft, bewertet und veranlasst zunächst nachfolgende Aspekte:

Raumsituation / Einsehbarkeit / beobachtetes und unbeobachtetes Spielen

Außengelände

Bring- und Abholsituation

Maßgaben für das Verhalten Dritter in der Kita

Datenschutz

Gefährliche Gegenstände / defekte Gegenstände

Wahrung der Intimsphäre von Kindern.

Die Prüfung wird dokumentiert und fortgeschrieben.

Umsetzung

Wir sehen den Hauptschwerpunkt in der **Prävention**. Dazu gehört, dass Kinder ein Mitspracherecht haben und aktiv in die Gestaltung des Alltags eingebunden werden. Kinder lernen, sich mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen, sich zu äußern, sich selbst ernst zu nehmen, aber auch auf die Gefühle und Bedürfnisse der anderen zu achten und diese zu respektieren (siehe Partizipation). Kindern, die so gestärkt ihre Gefühle und Bedürfnisse erkennen und benennen können, ist es möglich, für ihre Rechte einzutreten. Der aktive Kinderschutz ist die Aufgabe des pädagogischen Personals.

Die Gestaltung und Nutzung der Bereiche für Kinder im Gebäude und im Außengelände setzen wir im Sinne des Kinderschutzes um.

Die Kinder dürfen und sollen auch unbeobachtet spielen dürfen. Ältere Kinder dürfen mit Abmeldung auch allein auf das Außengelände oder in die Turnhalle. Die Fachkraft prüft die Situation regelmäßig. Die Kinder nutzen alle offenen Räume. Ein Abmeldesystem im eigenen Gruppenraum gewährleistet den Fachkräften die entsprechenden Informationen.

Besucher jeder Art werden an der Eingangstür aufgefordert, sich im Büro anzumelden.

Aus Datenschutzgründen werden weder Familiennamen noch Medien oder andere Daten von Kindern veröffentlicht.

Das Team prüft regelmäßig Gefahrenquellen im gesamten Haus und benennt diese gegebenenfalls bei der Leitung.

Waschräume und Sanitärbereiche von Kindern können Eltern ausschließlich nach Absprache mit einer Fachkraft betreten.

Angebote mit Wasser werden mit Badebekleidung durchgeführt. Die Kinder ziehen sich im geschützten Bereich um.

Kinder werden erkennbar von den Erwachsenen „übergeben“. Dazu reicht ein direkter Augenkontakt und grüßen.

Alle nicht von den Kindern nutzbaren Räume sind grundsätzlich verschlossen.

Wickeln und Toilettengänge

Das Wickeln der Kinder wird von den Fachkräften immer sprachlich begleitet. Den Kindern wird Zeit gelassen.

Toilettengänge werden begleitet, wenn die Kinder es wünschen. Die Fachkraft bleibt vor der Toilettentür stehen, um die Intimsphäre des Kindes zu wahren und legt die Hand oben auf den Rahmen, als Zeichen, dass sie noch da und das Kind nicht allein ist. Es wird keine WC-Tür ohne Vorankündigung einfach aufgerissen, die Kinder werden gefragt, ob Hilfe notwendig ist und wenn ja, wird angekündigt, dass man jetzt hereinkommt.

Ist es nötig Kinder zu waschen, wird dieser Vorgang immer sprachlich begleitet.

Benötigen Kinder Hilfe beim Umziehen, weil sie sich eingenässt haben oder müssen Kinder gewickelt werden, geht immer eine Information an die Kolleginnen/ Kollegen.

Fachkräfte machen sich beim Betreten des Waschräumens immer bemerkbar.

Grundsätzlich sollen alle angestellten pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung die Kinder wickeln, bei Toilettengängen begleiten und beim Umziehen helfen, egal ob männlich oder weiblich.

Die Kinder werden bei diesen Tätigkeiten von den Stammgruppenkräften begleitet. Im Vertretungsfall wickeln andere pädagogische Fachkräfte.

Praktikanten wickeln die Kinder nicht und begleiten sie auch nicht zu den Toilettengängen. Auszubildende werden eingearbeitet und übernehmen dann diese Aufgaben ebenfalls.

Sexualpädagogisches Konzept

Sexualität gehört von Anfang an zur Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen dazu.

In den ersten Lebensjahren spielt das Bedürfnis nach körperlicher Nähe, Geborgenheit und sinnlichen Erfahrungen eine große Rolle. Je älter die Kinder werden, desto mehr setzen sie sich bewusst mit ihrer Geschlechterrolle auseinander und vergleichen sich mit anderen Jungen und Mädchen. Die Kinder in diesem Entwicklungsprozess zu unterstützen und zu begleiten ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität der Erwachsenen. Kindliche Sexualität ist nicht zielgerichtet Kinder handeln aus Neugierde, ohne Hintergedanken, haben eine unbewusste, unbedachte Haltung zur Sexualität, die in ihrem Körper schöne Gefühle auslöst. Erst im Laufe der Entwicklung entsteht ein Bewusstsein für Sexualität und sexuell orientierte Handlungen und damit verbunden die Möglichkeit, für sich zu entscheiden, was sich angenehm anfühlt und was nicht.

Die Kinder lernen einen positiven Umgang mit ihrem Körper. Sie lernen zwischen guten und nicht guten Körpergefühlen zu unterscheiden.

In unserer Kita ist uns wichtig, dass Kinder wissen, dass Sexualität etwas ganz Natürliches ist. Die Fachkräfte achten darauf, welche sexuellen Themen die Kinder gerade beschäftigen und wie sie sich diese aneignen, z.B. Schwangerschaft, Geburt, Zärtlichkeit, Geschlechteridentität usw. Fragen der Kinder zur Sexualität werden von den Fachkräften immer altersgerecht beantwortet. Gegebenenfalls werden Bilderbücher und Spiele zu den Themen zur Verfügung gestellt, Rollenspiele und Wahrnehmungsspiele erarbeitet. Geschlechtsorgane werden von den Fachkräften klar benannt, z.B. Penis oder Scheide. Verniedlichungen, die die Kinder benutzen, werden nicht korrigiert, aber es wird ihnen vermittelt, dass die korrekte Bezeichnung eine andere ist.

Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität lernen die Kinder etwas über ihre eigene Geschlechteridentität. Wir achten auf einen offenen Umgang mit verschiedenen Familienmodellen und sexueller Vielfalt.

Die Kinder lernen in unserer Kita Gefühle zu spüren, zu benennen und auch klar „Nein“ zu sagen. Gefühle haben in unserem Kitaalltag ihren Platz und werden zugelassen. Kinder dürfen wohlige und nicht so wohlige Gefühle haben, ebenso wie Glück, Freude, Trauer, Wut, Zorn. Die Fachkräfte ermuntern Kinder, ihre Gefühle zuzulassen und zu benennen. Wichtig dabei ist immer, die Grenzen der anderen zu wahren, z.B. dürfen Wut und Zorn nicht ungebremst an den anderen Kindern ausgelassen werden. Die Kinder lernen so ihre eigenen Grenzen, aber auch die Grenzen der anderen Kinder wahrzunehmen.

Auch die pädagogischen Fachkräfte haben die Grenzen der Kinder zu wahren. Kinder, die nicht angefasst werden möchten, werden nicht angefasst, ihnen wird nicht einfach über den Kopf gestrichen und sie werden nicht einfach auf den Schoß gezogen oder in den Arm genommen. Kinder werden gefragt, was sie möchten, und es wird auf ihre nonverbalen Signale geachtet. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und motivieren die Kinder in Alltagssituationen „Nein“ zu sagen. Genauso halten die Erwachsenen ihre eigenen Grenzen ein. Wir sind der festen Überzeugung, dass das Erkennen und Benennen, sowie das Einhalten der eigenen und der Grenzen anderer und das aktive „Nein-Sagen-Können“ ein Schutz vor sexuellem Missbrauch darstellen kann.

Das Erkunden des eigenen Körpers gehört zu der kindlichen Sexualitätsentwicklung dazu. Kindliche Masturbation ist etwas ganz Normales und löst Wohlbehagen bei den Kindern aus. Es wird toleriert und nicht unterbrochen. Nimmt es überhand oder stört es andere Kinder und Fachkräfte, muss mit dem Kind geklärt werden, was geht und was nicht geht. Eventuell werden Rückzugsmöglichkeiten aufgezeigt. Sogenannte Doktorspiele sind ebenfalls Teil der kindlichen Sexualitätsentwicklung. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass keine Kinder verletzt werden oder Handlungen vorgenommen werden, die den Kindern nicht gefallen. Es gibt Regeln für Doktorspiele. Voraussetzung ist immer, dass alle beteiligten Kinder einverstanden sind. Ein „Nein“ muss von allen beteiligten Kindern anerkannt werden. Die Kinder müssen gleichaltrig sein. Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt. Die Kinder bewegen sich grundsätzlich nicht nackt in der gesamten Einrichtung.

Auch Kinder können untereinander sexuell übergriffig werden. Werden die Grenzen eines Kindes verletzt, so ist immer erst zu schauen, ob es ein unabsichtlicher Vorfall war. Wird allerdings eine sexuelle Handlung durch ein übergriffiges Kind erzwungen, so liegt ein sexueller Übergriff vor. Das Kind, welches betroffen ist, erhält die Aufmerksamkeit und Zuwendung der Fachkräfte. Das übergriffige Kind wird auf sein Verhalten angesprochen und damit konfrontiert. Die Grenzen werden von den Fachkräften sehr deutlich aufgezeigt. Die Eltern beider Kinder werden informiert und es wird mit beiden Elternteilen ein Gespräch geführt. Gegebenenfalls werden die Eltern an eine Beratungsstelle verwiesen.

Kita Rezeption

Im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte befindet sich die Rezeption. Während der Bringzeit, von 08:00 Uhr bis 09:00 Uhr werden dort die Kinder vom pädagogischen Personal im Empfang genommen und freundlich begrüßt. Jede Gruppe hat eine eigene Klingel (mit dem Gruppensymbol gekennzeichnet), an denen die Kinder ihr Ankommen der jeweiligen Gruppe mitteilen.

Durch die Übergabe der Kinder an der Rezeption lernen diese, allein in die Gruppe zu gehen und sich selbstständig umzuziehen – sie werden selbstständig und lernen es, für sich zu sorgen. Die **Krippenkinder** werden von den Fachkräften an der Rezeption abgeholt. Ausnahme ist hier eine Krippengruppe, die ihre Räumlichkeiten an der Seite des Gebäudes hat und über einen eigenen Eingang verfügt.

Die **Kindergartenkinder** verabschieden sich im Eingangsbereich von ihren Eltern und gehen nach dem Klingeln selbstständig nach oben. Nur im Bedarfsfall, nach Absprache mit dem Personal in der Rezeption, kann ein Kind von den Eltern nach oben in die Gruppe begleitet werden. Dadurch, dass sie sich vorher durch das Klingeln angekündigt haben, wissen die Fachkräfte, dass ein Kind kommt, schauen nach und können beim Umziehen, falls nötig, unterstützen. Etwaige Informationen werden von der pädagogischen Fachkraft an der Rezeption entgegengenommen und an die jeweilige Gruppe weitergeleitet. Bei Bedarf kann eine Fachkraft aus der Gruppe dazu geholt werden. In der Ablösungsphase begleiten Eltern ihre Kinder in die Gruppe, so lange es für das Kind nötig ist.

Ernährung

In unserem Haus wird von den hauswirtschaftlichen Fachkräften jeden Tag das Mittagessen frisch gekocht. Es wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet.

Darüber hinaus stellen unsere Küchenfachkräfte die Versorgung unserer Kinder mit Obst und Rohkost täglich sicher.

Frühstück in der Krippe

In den Krippengruppen wird das Frühstück von dem pädagogischen Personal für die Kinder bereitgestellt. Wie beim Mittagessen wird auch hier auf Besonderheiten bei den Kindern, wie z.B. Allergien und Essgewohnheiten der Familien geachtet. Die Kinder können in der Frühstückszeit selbständig frühstücken. Eine Begleitung des Frühstückstisches ist Teil des pädagogischen Angebotes. Neben lebenspraktischen Fertigkeiten ist gerade diese Situation ein wichtiger Bestandteil der alltagsintegrierten Sprachbildung. Neben dem rollenden Frühstück ist auch ein gemeinsames Frühstück innerhalb der Gruppe möglich. Täglich gibt es einen vom hauswirtschaftlichen Personal zubereitenden Rohkostteller dazu.

Frühstück im Kindergarten

Im Kindergarten wird gruppenübergreifend in der Cafeteria gefrühstückt. Dieses rollende Frühstück wird vom pädagogischen Fachpersonal begleitet. Dazu bringen die Kinder ihr gesundes Frühstück von zuhause mit.

Nahrungsmittel, welche eher dem Bereich Nascherei zu geordnet werden, sind zu vermeiden, insbesondere vor dem Hintergrund einer gesunden Ernährung. Eltern werden dann bei der Auswahl von Alternativen durch die Fachkräfte beraten.

Auch im Kindergarten gibt es täglich ergänzend zum Frühstück einen Rohkostteller, welcher von dem hauswirtschaftlichen Personal zubereitet wird.

Mittagessen

Die hauswirtschaftlichen Fachkräfte sorgen für altersgerechte, wohlschmeckende und abwechslungsreiche Mahlzeiten. Dabei werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Es findet regelmäßig eine Abfrage von Essenswünschen der Kinder statt.

In der Krippe wird das Mittagessen jeweils in der eigenen Gruppe gemeinsam eingenommen.

Im Kindergarten steht für das Mittagessen die Cafeteria zur Verfügung. Die drei Kindergartengruppen essen hier zeitlich gestaffelt.

Verpflegung am Nachmittag

Am Nachmittag gibt es für alle Ganztagskinder Obst- oder Rohkost.

Getränke

Unseren Kindern steht ganztägig eine Auswahl von Getränken zur Verfügung. Dazu gehört Wasser mit und ohne Kohlensäure, sowie ungesüßter Tee. In der Sommerzeit stellen wir diese auch im Außengelände zur Verfügung.

Zum Frühstück bieten wir zusätzlich Milch an.

Anteile der Montessoripädagogik im Kindergarten

Die Montessori-Pädagogik bildet in unseren Kindergartengruppen einen unterstützenden Teilaspekt unserer täglichen Arbeit. Wir verstehen uns nicht als Montessori-Einrichtung, sondern nutzen einige ausgewählte Materialien. So können wir den Leitsatz der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun, aber gib mir Zeit dazu“, in einigen Bereichen gezielter umsetzen.

Die Montessori Pädagogik ist auf ihre Begründerin Maria Montessori (1870-1952) zurückzuführen. Die Ärztin war sehr an der Förderung von Selbständigkeit und der Freude am Lernen interessiert.

*Einige Kernelemente der Montessori-Pädagogik sind (entnommen: www.montessori.de):
das Kind in seiner Persönlichkeit achten und es als ganzen, vollwertigen Menschen sehen
seinen Willen entwickeln helfen, indem man ihm Raum für freie Entscheidungen gibt; ihm helfen,
selbständig zu denken und zu handeln
ihm Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen; denn Kinder wollen nicht irgendetwas
lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes (sensible Phasen)
ihm helfen, Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen*

Montessori-Material steht in allen Kindergartengruppen jederzeit den Kindern zur Verfügung. Dazu zählen z.B. Materialien, die sich mit der Zahlen- und Mengenwelt beschäftigen, Buchstaben zum Sehen und Erfühlen, Materialien zur Schulung von Fingerfertigkeiten wie z.B. Schlüssel und Schlösser, sowie Materialien, die sich mit der Zeit befassen, wie z.B. Sanduhren und einiges mehr.

Diese Materialien sind so in den Gruppen positioniert, dass der Aufforderungscharakter die Kinder stets dazu anregt, diese zur Hand zu nehmen.

Feste in der Kita

Gemeinsame Feste gehören zum Selbstverständnis unserer pädagogischen Arbeit.

Dazu gehören z.B. Projektabschlussfeste, Sommerfeste, Feste zum Jahresverlauf, Fasching.

Für Familien bieten sich hier die Möglichkeit zum gemeinsamen Erleben, besseren Kennenlernen und zur Information.

Viele Feste sind in der Kita sozusagen schon Tradition, wie z.B. das Sommerfest und der Laternenumzug. Sie unterliegen aber stets aktuellen Anlässen und sind immer den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Förderverein der Kindertagesstätte

Ziel des Fördervereins ist es, ausgewählte Aktivitäten der Städtischen Kindertagesstätte Moritzberg zu fördern. So sollen Mittel für gewünschte Anschaffungen oder für besondere Maßnahmen bereitgestellt werden. Außerdem möchte der Verein die Zusammenarbeit von pädagogischem Fachpersonal, Kindern und Eltern fördern. Materielle Unterstützung geschieht bei

Schulanfänger-Projekten wie z.B. Selbstbehauptungskursen und Erste-Hilfe-Kursen,
Gruppenausflügen

Besuchen von kulturellen Veranstaltungen wie z.B. Theater, Märchenerzähler etc.,

Anschaffungen wie Krippenwagen, Musikanlagen oder Turngeräten etc.

Bezahlung von Elternseminaren

Fortbildungen für Eltern und Fachkräfte

Festen der Kindertagesstätte

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir treffen uns zum fachlichen Austausch mit anderen pädagogischen Einrichtungen des Stadtteils, sowie Personen und Institutionen, die für unsere Arbeit von Bedeutung sind.

So gibt es den „Runden Tisch“, bei den sozialen Einrichtungen aus dem Stadtteil gemeinsam Themen besprechen und erarbeiten.

Der Arbeitskreis Kita + Grundschule hat insbesondere den Übergang im Blick. Darüber hinaus sind Ärzte, Gesundheitsamt, Erziehungsberatung, Bezirkssozialdienst, Logopäden und alle sonstigen pädagogischen und therapeutischen Fachleute Ansprechpartner für unser Haus.